

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

**N<sup>o</sup> 64.**

**Mittwoch den 13. August**

**1845.**

### Amtliches.

Neuenbürg. Nachdem die Bauten an der Lautenhofwasserstube so weit vorgerückt sind, daß die Enz wieder befahren werden kann, so wird diß unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung in No. 32 d. Bl. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 6. August 1845.

R. Oberamt.  
Leypold.

Forstamt Altensteig.

### Holzverkauf.

Im Revier Enzklösterle werden am Montag dem 18. und Dienstag dem 19. August d. J. nach erfolgter Zusammenkunft in Enzklösterle je von Vormittags 9 Uhr an im Distrikte Schöngarn A. 4 Klöße,  $\frac{1}{2}$  eichene,  $1\frac{1}{2}$  buchene,  $6\frac{1}{4}$  birkenne,  $13\frac{1}{2}$  tannene Klstr. 600 tannene ungebundene Wellen und im Distrikte Schöngarn B. 1680 Langholzstämme, 148 Klöße, 13 Eichen, 5 Buchen, 4 Erlen, 60 tannene Stangen,  $6\frac{1}{2}$  eichene,  $\frac{1}{2}$  buchene,  $1\frac{1}{2}$  birkenne,  $29\frac{1}{2}$  tannene Klstr. 39 weißtannene Rindenklstr., 4475 tannene gebundene und 13000 ungebundene Wellen unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Den 7. August 1845.

R. Forstamt.  
v. Seutter.

Forstamt Altensteig.

### Holzverkauf.

Am Mittwoch den 20. August d. J. Vormittags 9 Uhr kommen im Revier Altensteig im

Distrikte Eichhalden bei Böfingen, in welchem letzterem Orte die Zusammenkunft ist, 61 Langholzstämme, 31 Klöße,  $9\frac{1}{2}$  tannene Klstr.  $\frac{1}{2}$  weißtannene Rindenklstr. 930 tannene gebundene Wellen zum Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. August 1845.

R. Forstamt.  
v. Seutter.

W i l d b a d.

### Holzversteigerung.

Nächsten Samstag den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr kommen aus dem Stadtwald Leonhardswald noch folgende Holzgattungen im Aufstreich zum Verkauf.

788 Stück tannene Säzklöße von 17 und 33' Länge.

355 Stück tan. Langholz von 20—50' Länge.  
2 Stück Eichen.

Dieses Holz liegt ganz nahe an der Enz.

425 Stück tannene Wellen

aus den Stadtwaldungen Linie und Sommerberg an Scheidholz

50 Stück tannen und forchen Langholz von 25—50' Länge.

30 Stück eichen Nutzholz von verschiedener Länge.

81 Stück forchene Gerüststangen von 35 bis 55' Länge.

Das Holz wird auf Verlangen an demselben Vormittag durch den Stadtförster vorgewiesen.

Den 8. August 1845.

Stadtschuldheissenamt.  
Seeger.



## Privatnachrichten.

Zur Feier der Ankunft unseres Abgeordneten, des Herrn Oberamtspflegers **Fischer**, haben wir auf

Sonntag den 17. August

Mittags 12 Uhr

im Gasthof zum **Dchsen**,

[Post] dahier

ein Festen angeordnet, wozu wir sowohl die Wahlmänner, als alle diejenigen, welche sich für das Wirken des Herrn Abgeordneten interessieren, angelegentlich hiemit einladen.

Neuenbürg den 11. August 1845.

das Festcomité.

Bayer.

Seeger.

Friederich Luz.

Schober.

Dr. Luz.

Neuenbürg.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. auszuleihen, wo sagt

die Redaktion.

## Miszellen.

Der Barbier von Cadix.

Dem Französischen nacherzählt.

(Schluß.)

Don Alaba, in dieser Forderung nichts Unbilliges sehend, befahl der Wache sich in ein anderes Zimmer zu verfügen, hierauf nahm Pedrillo langsam das Wort, so viel als möglich die mit Schmerz und Angst gepaarte Wallung dämpfend, die seine Leibes- und Geisteskräfte zu lähmen begann.

„Mein gnädiger Gebieter,“ begann er mit öfters unterbrochenen Worten: „ehe ich mich genöthigt sah, Euch mein Geheimniß zur Rettung meiner Ehre anzuvertrauen — gedachte ich, es Euch freiwillig in einem nicht minder wichtigen Interesse mitzutheilen, und ich hätte eher zu Eurer Freigebigkeit meine Zuflucht genommen, wäre ich nicht jetzt genöthigt, Euer Erbarmen anzusehen. Doch ich zittere noch immer von einem Richter angehört zu werden, während ich es wage, Euer Mitleid in Anspruch zu nehmen.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte der Don, welchen dieser Eingang in Verlegenheit setzte. Du schwaztest von Mitleid, Erbarmen, Gefahr. Ist irgend Jemand von den Deinigen in Gefahr?“

„Ach ja, einer der Unserigen! — Sehet Herr Alcalde, ich will Euch die Sache der Wahrheit gemäß erzählen, — so wie ich sie Euch vor zwei Stunden hätte erzählen sollen — denn gröblich war meine Beleidigung, wenn ich Euch nicht für menschlich genug hielt, von dem großen Unglücke, das mich betraf, gerührt zu werden. — Doch zur Sache. — Es ist hier ein junger Mann, der bald zu den unsrigen gezählt werden sollte; ein braver und schöner Matrose der königlichen Marine, der Jugendfreund und Verlobte meiner Juanita, des schönen Mädchens, welches jetzt Eure Hände mit ihren Thränen benetzt, und deren Schicksal noch vor Sonnenuntergang entschieden sein wird.“

„Gerechter Himmel! und wie das?“ fragte der Alcalde.

„Stephano (dies ist der Name meines zukünftigen Schwiegersohnes) diente auf der Equipage: „Königin Mutter,“ eine Corvette, die gegenwärtig im Hafen von Cadix vor Anker liegt. Am Bord der Königin Mutter befand sich ein christinischer Offizier, der eben im Begriffe, zum Feinde überzugehen, auf frischer That er tappt und festgehalten wurde, mit einem Worte ein elender Schurke, oder vielleicht ein Unglücklicher; denn ach! wer kann dies errathen! Dieser Offizier wurde verurtheilt, bei seiner Ankunft in Cadix von der Garnison füsirt zu werden, und da Stephano als der bravste Matrose gefannt war, so wurde ihm auch die Bewachung des Verurtheilten übertragen. Tausendmal verfluchter Auftrag, bei dessen Ausführung das allzu gefühlvolle Herz des besten Jungen der Welt den Kopf des treuesten spanischen Dieners irre führte! Ja, mein hoher Gebieter, dieser Teufelssoffizier wußte das Mitleid des armen Stephano anzuregen, durch welches Mittel ich mir unbekannt. Ohne Zweifel mußte er ihm vorgeschwazt haben, daß sein Tod eine ganze Familie ins höchste Unglück stürzen würde; daß er auch eine Verlobte habe, an deren Seite er gerne durch das Leben wandern möchte — und der Geliebte meiner Juanita, der nur für sie athmet, der mir sein ganzes Leben aufopfern würde, wollte einer unglücklichen Familie einen Sohn, einer Braut ihren Bräutigam wiederschicken — so daß eines Morgens der Gefangene von der Corvette verschwunden war, Stephano, angeklagt diese Flucht begünstigt zu haben, verteidigte sich Anfangs vor dem Kriegsrath sehr ungeschickt — großmüthige und edle Leute können keine Lüge vertragen. — Zuletzt gestand der Unglückliche Alles, worauf man sogleich das Todesurtheil über ihn aussprach, das noch vor Sonnenuntergang an ihm vollzogen werden soll. Dieser schmerzliche Vorfall wird meiner Juanita, meinem geliebten Kinde das Herz brechen; denn heftiger als des Sturmes Wüthen ist die Liebe dieser jungen Leute — zwei Kinder vielleicht in einem Tage zu verlieren, das ist zu viel für einen



schwachen Menschen, solchen Schmerz kann auch die stärkste Heldenbrust nicht ertragen!"

Und der Unglückliche konnte vor Thränen keine Silbe hervorbringen, nur das Schluchzen seiner Familie unterbrach die lautlose Stille.

"Ich habe von dieser Begebenheit reden hören," sagte der Alcalde, seine Gemüthsbewegung zu beherrschen suchend, und ich bedaure von Herzen, daß du eine so traurige Rolle dabei spielst; doch sehe ich noch nicht ein, wie diese Begebenheit mit dem heutigen Vorfall zusammenhängt?

"Ich habe noch nicht geendet," versetzte der Barbier mit großer Anstrengung. "Ihr könnt Euch vorstellen, welche Mühe ich mir seit dem Morgen gab, den armen Stephano zu retten. Kein Mittel habe ich unversucht gelassen; weinend warf ich mich seinen Richtern, den Vollstreckern seines Urtheils zu Füßen, doch fruchtlos blieben alle meine Bitten. Ich wandte mich alsdann an den Wächter meines Schwiegersohnes, der, erweicht von meinen Thränen, — so wie die Thränen des Offiziers den armen Stephano erweicht hatten, in meinen Plan willigte, sobald ich ihm die zur Flucht nöthige Summe bieten könnte.

"Schaffet mir hundert Dukaten," sagte er, "und ich schwöre, daß Euer Schwiegersohn unter einer sichern Verkleidung Cadix noch heute verlassen wird."

"Hundert Dukaten! Heilige Jungfrau! — Ich habe die Börsen meiner reichsten Freunde geleert, habe durch ganz Cadix gebettelt, und nicht einmal den vierten Theil dieser Summe zusammengebracht. Nach diesem unnützen Umherstreifen war es, daß ich zu Euch kam, theils mein tägliches Amt zu verrichten, theils um Eure Güte anzusprechen; doch eine gewisse Furcht ließ das Wort auf meinen Lippen erstarren, ehe ich noch eure Schwelle überschritten hatte. Ich überlegte, daß Ihr Alcalde der Stadt Cadix seid, daß mein Vorhaben im Widerspruche mit Eurer Pflicht ist, und daß sie also vielleicht den Tod meines Schwiegersohnes noch beschleunigen würde. Ach, wie Unrecht hatte ich damals! doch zu spät kommt die Reue."

"Fahre fort" sagte Don Alava, "fahre fort."

"Wohlan! in dieser peinlichen Ungewißheit gewährte ich das viele, auf dem Schreibtische ausgebreitete Gold. Mein Gott, sagte ich zu mir selbst, ein kleiner Theil dieser großen Summe wäre genügend, un'erem Kummer ein Ende zu machen. Dieser Gedanke, einmal von meinem Geiste aufgefaßt, erzeugte in mir einen noch weit fürchterlicheren, der meine Sinne gänzlich verwirrte. Eine innere Stimme rief mir zu, daß das Leben meiner Tochter und des armen Stephano in meiner Hand liege, daß ich nur nach dem Gold zu greifen brauchte, um mich dessen zu versichern. Ach! begreift Ihr dies? Einerseits Stephano und Juanita sterbend, ersterer wie ein Verbrecher von einer Bleikugel durchbohrt, letztere sich vor Schmerz im Staube krümmend; andererseits nur eine einfache Bewegung zu machen, einige Stücke

von dem Golde zu nehmen, das die Sonne mit ihren funkelnden Strahlen beleuchtete! Und die verfluchte Stimme, die mir immerwährend zuflüsterte, daß wenig an einem Verbrechen gelegen sei, wenn ich dadurch meine Kinder retten könnte; daß, wenn es kein anderes Mittelgäbe, meinen Plan sicher zu vollführen, Zeit zu meiner Flucht zu gewinnen, eine Bewegung dieses Instruments Euch ewiges Stillschweigen auferlegen könnte." — "Ach! fuhr der Barbier fort, "ich sah und hörte nichts mehr als die zischenden Kugeln und einen von Pentersknechten geschleiften Leichnam, das herzzerreißende Geschrei meiner Tochter, die, in meinen Armen verscheidend, ihren Bräutigam von mir forderte, und dann dieß Gold! — immer dieß Gold! — zwei Schritte von mir, unter meiner Hand! — Und als Ihr Euch sodann behaglich auf dem Lehnstuhle ausdehntet, den Hals ausgestreckt, der Willkühr meines Rasirmessers unterworfen, — da mußte ich weit dies gefährliche Werkzeug von mir schleudern und die Flucht ergreifen, damit mein böser Genius mich nicht ein fürchtbares Verbrechen begehen ließe. — Das Uebrige ist Euch bekannt — habt also gar kein Mitleid, Herr Alcalde, wenn Ihr es bloß fühlen solltet."

"Ich will es mit Euch allen haben," versetzte Don Alava, eine Thräne trocknend. "Ich bin bereit — Runez, Deinen Schwiegersohn zu retten, wenn es noch nicht zu spät ist."

Der Barbier wollte antworten; doch vor Freude konnte er keine Silbe hervorbringen und warf sich stumm zu des Alcalden Füßen. Juanita erklärte sich bereit, die ihr von Alava dargereichte Börse dem Gefangenwärter überbringen zu wollen, und in weniger als einer halben Stunde kam sie mit der Nachricht, daß Stephano gegen Frankreich rudere.

Es wäre unnütz, die Segenswünsche zu beschreiben, die dem Alcalden für seine edle That zu Theil wurden.

Doch die Freudenthränen des Barbiers lohnten ihm hundertfach seine gehabte Güte.

"A propos" versetzte der Alcalde mit einem ironischen Ernste, "wir können nicht auf diese Art scheiden, Señor Pedrillo."

"Warum denn Excellenz? fragte der erstaunte Barbier.

"Weil du mir zuvor den Bart vollständig abnehmen mußt, mein Freund," entgegnete lustig Don Alava, indem er sein zur Hälfte rasirtes Gesicht zeigte.

"Dank, tausend Dank! mein gütiger Don," sagte Runez im Uebermaß der Freude; "nie hätte ichs gewagt, Euch wieder um diese Günst anzusprechen."

Der Barbier vollzog jetzt sein Amt ganz anders, als er es angefangen hatte, und wenn auch seine Wallung an manch kleinem Schnitte in der Wange des Alcalden schuld war, so hatte er diesmal wenigstens nicht die Absicht, ihm die Kehle abzuschneiden.



Die Blätter der Birken sind bisher nicht genug oder vielmehr gar nicht beachtet worden. Man hat nun gefunden, daß die Birkenblätter, die im Herbstes gesammelt werden, wenn sie abfallen, aber ehe sie ganz erstorren sind, den besten Stoff statt des Strohes zu Matrazen geben. Sie sind weich, leicht und bleiben 7 bis 8 Jahre lang frisch, in welcher Zeit Stroh längst dumpfig und hart geworden wäre.

Die Pariser Handwerkerklasse zählt 25,146 Schuhmacher, 20,795 Schneider, 15,207 Tischler und 11,295 Schlosser. In den sogenannten freien Ständen befinden sich unter je 100 Personen durchschnittlich 49 Proprietäre oder Rentiers, 21 Angestellte, 9 Künstler, 5 aus dem Lehrstande, 3 Aerzte, 1 Schriftsteller und 6 von anderer Beschäftigung. Die Zahl der Weinhändler beträgt 6819, die der Gewürzkrämer 3663.

In Mexiko ist es seit einem Jahre den Richtern verboten, während der Sitzung zu rauchen; in Spanien dagegen rauchen die Väter der Stadt und das städtische Budget muß die Sitzungscigarren bezahlen.

Wo? Ein als sehr albern bekannter junger Mann sah sich, aus einer Abendgesellschaft weggehend, nach seinem Bedienten mit den Worten um: „Wo ist denn mein Dummkopf!“ — „Auf Ihren Schultern, entgegnete der Witzling hootend.“

Die Emser Kurliste zeigte am 20. Juli schon 3,336 Badgäste und 18,000 Passanten.

In Baden-Paren sind bis jetzt 12,191 Personen angekommen, und noch sind 1,469 Partien anwesend.

DM  
B. 8. 45

**Nätzsel.**

Bergeblüch suchst du mich bei'm König,  
Der Kaiser selbst besitzt mich nicht;  
Und hat der Bettler noch so wenig,  
Ihm bleib ich treu, — und treu der Pflicht.

Nichts wird dem Himmel mich entreißen,  
Wenn zweifach auch die Hölle droht;  
Ich liebe weder Trank noch Speisen,  
Ich fürchte weder Grab noch Tod.

Die Jungfrau wird mich stets vermessen,  
Dem Jüngling bin ich zugethan.  
Nichts will die Tugend von mir wissen,  
Das Laster nimmt mich willig an.

Ich glau'e keine Geisterseenen,  
Und bin doch albern, wie ein Kind;  
Ich fliehe Jammer, Schmerz und Thränen,  
Ich bin nicht taub, wohl aber blind.

Ich schätze mehr als Stern und Orden  
Die Pfugschaar in der Erde Wucht;  
Ich fürchte keine Räuberhorden,  
Und bin doch immer auf der Flucht.

Ich lüge gern, ich bin ein Prabler,  
Mein Aufenthalt ist auch das Land;  
Du findest mich, vermagst du Thaler, —  
Ich bin dir gar nicht unbekannt.

**Brodtag in Neuenbürg.**

4 Pfund Kernenbrod . . . . .	15	27
3 Pfund schwarzes Brod . . . . .	10	27
Gewicht des Kreuzerwedens 4/7, Loth.		

**Neuenbürg.**

Die verehrlichen Leser dieses Blattes mache ich auf das — seit 5. d. M. in meinem Verlage — in **Wildbad** erscheinende

**Bade Blatt**

aufmerksam, und erlaube mir zum Abonnement auf dasselbe höflichst einzuladen.

Es erscheint außer Montag täglich und enthält: die Listen der jeden Tag angekommenen Kurgäste von **Wildbad, Teinach und Liebenzell**, und als Beigabe: Erzählungen und Ankündigungen aller Art. Da es auch außerhalb Wildbad Leser zählt, so eignen sich Ankündigungen, wenn sie auch nicht örtlich sind, dennoch für dasselbe.

Der Preis des BadeBlattes ist wöchentlich — 12 fr. Bei dem Abonnement auf die ganze BadeSaison bezahlt man wöchentlich nur — 6 fr. Der Preis einzelner Blätter ist — 3 fr. Die EinrückungsGebühr — 3 fr. für die gespaltene Zeile oder deren Raum.

Bestellungen auf das Badeblatt werden auch hier, ebenso wie in Wildbad bei jeder Expedition, angenommen, und empfehle ich dasselbe für Gasthöfe insbesondere, so wie den verehrlichen Lesern d. B. zur geneigtesten Beachtung.

Neuenbürg den 12. August 1845.

**C. Meeh.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Meeh in Neuenbürg.

*Handwritten signature and notes in the bottom right corner.*

